

DER LANDTAG SCHLESWIG - HOLSTEIN

89/2002

Kiel, 24. Juni 2002

Sperrfrist:

25. Juni 2002, Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Arens: Von den Amerikanern lernen, wie Platt als Gebrauchssprache angewandt wird

Kiel (SHL) – Zum Auftakt der 5. Deutsch-Amerikanischen Plattdeutsch-Konferenz in Bredenbek am 25. Juni 2002 sagte Landtagspräsident Heinz-Werner Arens unter anderem:

„Es verwundert nicht, dass im Land der unbegrenzten Möglichkeiten Oasen des Plattdeutschen zu finden sind. Schon gar nicht, wenn man die historischen Wurzeln vieler Amerikaner sieht. Dennoch – auch wenn Plattdeutsch im Norden Schleswig-Holsteins eine Regionalsprache ist, die immerhin noch 40 % aller Einwohner sprechen, ist der Gebrauch hier seit Jahrzehnten keine Selbstverständlichkeit mehr. Als Sprache des einfachen Volkes stigmatisiert, wurde sie gemieden und aus gesellschaftlichen Kreisen nahezu verbannt. Mittlerweile haben sich die Rahmenbedingungen für das Plattdeutsche grundlegend gewandelt, wenn auch spät. Die Sprache erlebt im Ansehen in der Bevölkerung eine Renaissance.

Das hat seine Gründe, auf die ich kurz eingehen möchte. Neben anderen Faktoren ist die Einsicht gewachsen, dass die Sprache Niederdeutsch identifikationsstiftend für unsere Region, also nicht nur Schleswig-Holstein, ist. Und wenn ich Region sage, verbinde ich damit bewusst den Gedanken der Heimat. Aus meiner Sicht ist Heimat kein überkommener Begriff, der mit Provinzialität und Volkstümelei gleichzusetzen ist. Heimat ist etwas, in dem wir unsere Wurzeln, in dem wir unser Selbstverständnis,

unsere Lebensart wiederfinden. Es ist etwas, zu dem wir innerlich heimkehren. Die Darstellung eines typischen Umfeldes mit Menschen und Landschaft, in der wir uns geborgen fühlen können. Unsere, insbesondere die Schleswig-Holsteinische oder unsere regionale Identität ist mit dem Niederdeutschen intensiv verflochten. Die Einsicht ist gewachsen, dass wir uns eines Teiles unserer eigenen Identität, unserer Heimat berauben, wenn wir die niederdeutsche Sprache verkümmern lassen. Das Plattdeutsche befindet am Scheideweg zwischen Kultur- und Gebrauchssprache. Mit Kultursprache meine ich die Anwendung der Sprache nach den klassischen Grundsätzen, also der möglichst unverfälschten und althergebrachten Form.

Die Belebung des Plattdeutschen als Gebrauchssprache setzt voraus, dass Platt keine museale Sprache wird, sondern eine lebendige, die sich auch in ihren Wortstämmen weiter entwickelt. So wie im Hochdeutschen würden dann Anglizismen einzubauen sein und neue Wörter gefunden oder übernommen werden müssen. Meine Hoffnung ist, dass der zweite Weg eingeschlagen wird und dass es nicht dazu kommen muss, dass gegebenenfalls Schleswig-Holsteiner erst nach Iowa fahren müssen, um zu hören, wie Platt als Gebrauchssprache angewandt wird, da es hierzulande nicht mehr existent ist. Ein gutes Zeichen für die Lebendigkeit einer Sprache ist es sicherlich, wenn auch in anderen Teilen unserer Welt die Sprache gepflegt wird. Daher kann ich das Stattfinden des 5. Deutsch-Amerikanischen Plattdeutsch-Kongress nur begrüßen. Nicht nur aus Sicht der Sprachpflege, sondern auch im Sinne der Völkerverständigung ist dies ein gutes Zeichen und ich habe wohl vernommen, dass sich mittlerweile viele Freundschaften insbesondere zwischen Breidenbek und Walcott gebildet haben.“

Herausgeber: Pressestelle des Schleswig-Holsteinischen Landtages, Düsternbrooker Weg 70, 24105 Kiel, Postf. 7121, 24171 Kiel, Tel.: (0431) 988- Durchwahl -1163, -1121, -1120, -1117, -1116, Fax: (0431) 988-1119
V.i.S.d.P.: Dr. Joachim Köhler, Annette Wiese-Krukowska, E-Mail: Joachim.Koehler@landtag.ltsh.de
Internet: www.sh-landtag.de – Presseinformationen per E-Mail abonnieren unter www.parlanet.de/pressticker